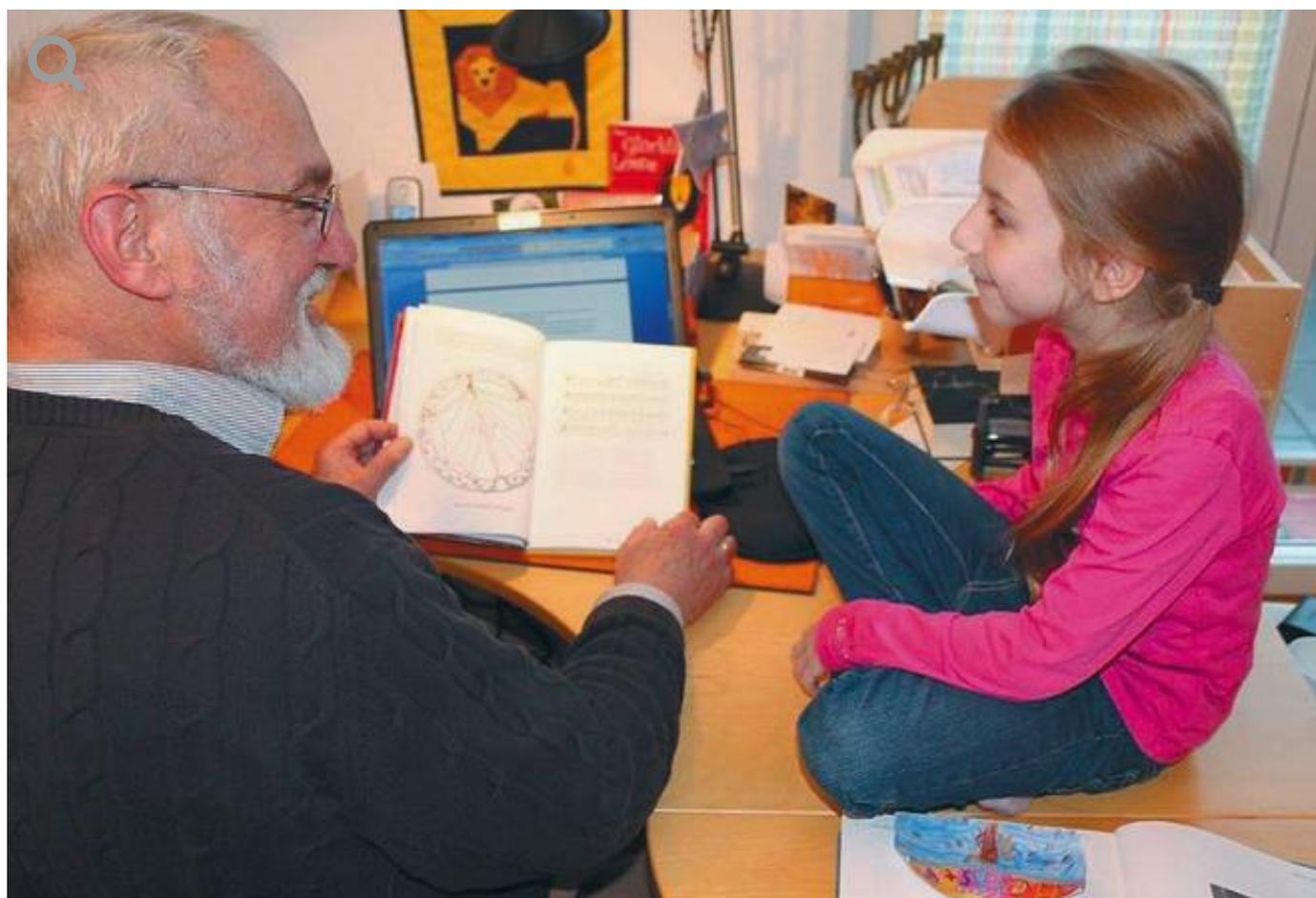


RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

"Religiöse Erziehung ist eine heiße Nummer"

Interview mit dem Religionspädagogen Prof. Dr. Albert Biesinger - Vortrag am morgigen Dienstag im Pfarrsaal St. Cäcilia Mosbach

07.03.2016, 06:00 Uhr



"Warum hat Gott die Welt gemacht?" Der profilierte Religionspädagoge Prof. Dr. Albert Biesinger steht am Dienstagabend nicht nur Eltern und Pädagogen Rede und Antwort.

Von Peter Lahr

Mosbach. Der 1948 in Tübingen geborene Albert Biesinger studierte nicht nur katholische Theologie, sondern auch Erziehungswissenschaften. Nach seiner Promotion lehrte er an den Universitäten Salzburg und Tübingen Religionspädagogik. Lange Jahre wirkte er als Vizepräsident des Internationalen Diakonatszentrums. Als Notfallseelsorger war er nach dem

Amoklauf von Winnenden im Einsatz. In Mosbach spricht der vierfache Vater **am morgigen Dienstag, 8. März, um 20 Uhr im Pfarrsaal St. Cäcilia** darüber, wie religiöse Erziehung im Alltag gelingen könnte. Im Vorfeld beantwortete er bereits einige Fragen der Rhein-Neckar-Zeitung.

"Weil Kinder Religion immer dringender brauchen" überschreiben Sie ihr Referat. Provokante Gegenfrage: Ja warum benötigen sie die denn?

Das ist bewusst provokant formuliert. Wir können es uns gar nicht mehr leisten, die Kinder nicht religiös zu erziehen. Denn sie kommen in diesem Jahrhundert angesichts der interreligiösen Herausforderungen in komplexe Situationen. Wir müssen die religiöse Bildung jedoch weiter entwickeln auf die großen interreligiösen Fragen. Denn sonst können die christlichen und muslimischen Kinder sich nicht verständigen. Ein Kind kommt aus der Kita und erzählt: "Mustafa sagt, Gott kann gar keinen Sohn haben". Oder in NRW sagt ein Kind: "Ich esse morgen kein Fleisch, sonst komm ich in die Hölle." Oder muslimische Kinder fragen: "Warum feiert ihr denn Weihnachten?"

Haben Sie Angst um die christlichen Grundwerte?

Ich bin gar nicht ängstlich, aber wir müssen schauen, dass die Kinder interreligiöse Verständigung lernen. Möglichst früh, bevor Vorurteile aufgebaut werden. Muslimische Kinder sollen lernen, was Weihnachten ist. Christliche Kinder, was Ramadan ist.

Bisher wird da oft in den Kindergärten getrennt.

Ich spiele ja oft Nikolaus in Kitas und lass mir dafür extra einen langen Bart wachsen. Da fragte eine Kita-Leiterin, ob ich auch zu ihnen kommen kann. Es sei nicht schwierig, sie würden in der Zeit die muslimischen Kinder zum Turnen in den Keller schicken. Da hab ich geantwortet: So komme ich gar nicht. So werden die muslimischen Kinder ausgegrenzt. Religiöse Erziehung ist eine "heiße Nummer", letztlich geht es um Religionsfrieden in der Gesellschaft. Ich möchte nicht, dass später Kirchen, Moscheen oder Synagogen brennen.

Die Bewahrung der Schöpfung ist bei Ihnen ein wichtiger Teil der religiösen Erziehung. Aber für Umweltschutz könnte man sich ja auch aus profanen Gründen einsetzen.

Bei religiöser Bildung wird den Kindern erschlossen, die Schöpfung kommt von Gott, und wir haben den Auftrag, sie zu schützen. Wir haben die Verantwortung für die Erde. Papst Franziskus lässt in seiner Umweltenzyklika "Laudato si!" kompetente Klimaexperten zu Wort kommen. Es gibt starke christliche Motivationen und Begründungen bei diesem Thema. Manche fordern schon, die nächste Bischofssynode in Rom müsse das Thema "Umwelt" haben.

Sie betonen: "Religion hat Zukunft". Aber wenn man in die Statistik der deutschen Bevölkerung schaut, so sinkt dort der Anteil der Getauften ständig.

Die Analyse stimmt zunächst. Für viele, die christlich aufgewachsen sind, ist der Gottesglaube nicht alltagsrelevant. Aber bei Lebenskrisen strömen die Leute in die Kirchen. Ich war Notfallseelsorger in Winnenden. Wir wachen oft erst auf, wenn wir in Grenzsituationen kommen. Sie kennen den Spruch: "Not lehrt beten." Aber das war schon immer so. Auch die Kinder von säkularen Eltern brauchen religiöses Orientierungswissen, damit sie sich mit religiösen Fragen auseinandersetzen können.

Sie stehen auch für ein klares Bekenntnis zur kindlichen Taufe.

Ja. Jeder Mensch muss zwar seine Freiheit haben, wie er sich religiös definiert - oder auch nicht. Manche sagen, mein Kind soll sich religiös später selbst entscheiden, wenn es

erwachsen ist. Aber: Ich spreche ja auch nicht mit meinem Sohn zehn Jahre kein Deutsch, weil er vielleicht mit elf zu mir sagt, er möchte chinesisch sprechen. Man darf die religiöse Entwicklung nicht einfach ausgrenzen. Ich taufe ja auch viele Kinder, und da frage ich die Eltern, ob sie bereit sind, ihre Kinder im christlichen Sinn zu erziehen. Da sagt natürlich keiner "Nein".

Sind die Eltern vielleicht damit überfordert? Gerade wenn ihre religiöse Erziehung wenig nachahmenswert verlief. Sie selbst erinnerten sich ja in einem Interview daran, dass Sie beim Kommunionunterricht eine Backpfeife vom Pfarrer erhielten, weil sie mit einem Mädchen anbandelten.

Ich sage auch selbstkritisch zu unserer Kirche: Wir müssen die Eltern viel besser unterstützen. Viele Eltern sind nämlich ratlos. Sie würden schon gerne religiös erziehen, wissen aber nicht wie.

Praktische Schritte zeigen Sie ja immer wieder auf.

Ich werde auch in Mosbach drei Rituale erschließen, die nicht viel Zeit brauchen und nichts kosten. Erstes Ritual: Segnen Sie ihr Kind morgens, wenn es aus dem Haus geht. Legen Sie ihm die Hand auf und sagen Sie: "Gott schütze dich." Zweitens: Vor dem Essen innehalten, zur Ruhe kommen und ein Gebet sprechen. Das dritte Ritual ist, am Abend ans Bett des Kindes sitzen und den Tag gemeinsam durchgehen. Was war schön? Was nicht? Das hab ich auch selber mit meinen Kindern gemacht. So kann man den Tag psychohygienisch besprechen und in ein Gebet münden lassen. Wir haben vier Kinder und sechs Enkelkinder, ich bin da gut trainiert und habe es ja selbst erlebt, dass dies ganz leicht geht.

Insgesamt sind Sie Optimist?

Ja, aber ich bin auch realistisch. Ich habe als Wissenschaftler Einblicke in viele Entwicklungen, die mir Sorgen bereiten. Angesichts der interkulturellen und multireligiösen Entwicklungen sind wir sehr zögerlich. Aber wir müssen lernen, uns interreligiös auf gleicher Augenhöhe zu verständigen, ohne die jeweils anderen abzuwerten. Sonst kriegen wir eine gesellschaftliche Gemengelage, die nicht witzig ist. Generell bin ich auch optimistisch wegen meiner Nahtoderfahrung. Während einer Operation hörte ich eine Stimme: „Jetzt bist Du gleich im Himmel“ Dann kam ein riesengroßes Glück - unbeschreiblich! Aber später schickte mich die Stimme wieder zurück. Ich habe das große Glück schon gesehen. Deshalb bin ich auch über den Tod hinaus top-optimistisch.

Info: Nähere Informationen zum Vortrag am Dienstag gibt es hier beim Bildungszentrum oder unter der Telefonnummer 06261/170-57.

Ghostery hat Kommentare von Disqus blockiert.

